

100 Jahre



1910 – 2010

Orchesterverein Solingen 1910 e.V.

**Kulturpreisträger 1984 der „Bürgerstiftung Solingen 600“
Träger der PRO MUSICA - Plakette 2010
Mitglied im BDLO**

Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum des Orchestervereins Solingen

Der Orchesterverein Solingen ist ein hervorragendes Beispiel für ein Ensemble, das in den Reihen seiner Mitspieler Generationen in gemeinsamem musikalischem Tun vereint. Dabei ist gerade der Bereich der Nachwuchsförderung für den Erhalt und die künstlerische Entwicklung essentiell, und diese stetige Erneuerung und Verjüngung des Orchesters, die in Solingen gut funktioniert, sorgt dafür, dass der Orchesterverein ein lebendiger Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt war und ist.

Mit einem breiten Repertoire, das zunehmend auch von zeitgenössischen Kompositionen geprägt ist, trägt das Orchester mit vielfältigen Konzertveranstaltungen dazu bei, in Solingen und Umgebung Musik erleben zu können und dem Publikum die bedeutenden Werke der sinfonischen Musik zu präsentieren.

Ich gratuliere herzlich zum einhundertjährigen Jubiläum und zur Verleihung der Pro Musica Plakette im März dieses Jahres und wünsche für die nächsten hundert Jahre weiterhin den verdienten Erfolg!



Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen

verantwortlich für die Festschrift: Christiane Genschel
Texte (außer den Beiträgen der Mitglieder und des Dirigenten): Christiane Genschel
Auswahl und Layout: Christiane Genschel

**100jähriges Jubiläum des Orchesterverein Solingen 1910 e.V.
Grußwort des Oberbürgermeisters zur Festschrift**

„Musik ist die Sprache der Engel“, meinte der schottische Schriftsteller Thomas Carlyle, der im 19. Jahrhundert lebte. Die Wahrheit dieses Satzes gilt auch heute und sie gilt um so mehr, wenn das künstlerisch-musikalische Schaffen und der Kunstgenuss mit einem caritativen Anliegen verbunden werden, wie es bei dem Orchesterverein Solingen seit seiner Gründung vor hundert Jahren der Fall war.

Denn schon vor dem Ersten Weltkrieg half der Orchesterverein Bedürftigen mit Wohltätigkeitsveranstaltungen. Später musizierte der Verein zum Beispiel für den Wiederaufbau eines Konzerthauses in Solingen, da die alte Stadthalle abgebrannt war. Noch heute wird das traditionelle Neujahrskonzert in Haan als Benefizkonzert wiederholt. Mit den Einnahmen sponsort der Orchesterverein soziale Projekte.

Mindestens ebenso bedeutsam ist das Anliegen des Vereins, den musikalischen Nachwuchs gezielt zu fördern: Junge Menschen werden hier an das Spielen im Sinfonieorchester herangeführt. Solisten, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, wird ein Podium geboten. Dementsprechend bildet die Mitgliederstruktur des Orchestervereins das ganze Altersspektrum ab: Der jüngste aktive Laienmusiker ist gerade erst fünfzehn, der älteste 76.

Mit seinem generationenübergreifenden Ansatz und dem sozialen Anliegen wird der Orchesterverein Solingen 1910 e.V. auch in den nächsten hundert Jahren in Solingen dringend gebraucht. Denn unsere Gesellschaft altert im Gefolge des demographischen Wandels zunehmend; Alt und Jung zusammenzuführen wird immer wichtiger. Und zum zweiten fällt es der Kommune aufgrund der Finanzkrise immer schwerer, das kulturelle Leben in seiner Vielfalt am Leben zu erhalten.

Auf Vereine wie den Orchesterverein ist unsere Stadt deshalb heute so angewiesen wie vor hundert Jahren. Sie zählen zum kulturellen Schatz Solingens und sie können auf die ideelle und tatkräftige Unterstützung durch den Oberbürgermeister immer zählen.

Ich gratuliere zum hundertjährigen Vereinsjubiläum!

Ihr



Norbert Feith
Oberbürgermeister

Grußwort zum 100jährigen Jubiläum des Orchestervereins Solingen 1910

„Die Musik spricht für sich allein, vorausgesetzt, man gibt ihr eine Chance.“ (Yehudi Menuhin)

Mit der Gründung des Orchestervereins 1910 gaben die Bürger von Solingen der Musik diese Chance und es ist ihr Verdienst, dass sie ihr die Chance über 100 Jahre immer wieder aufs Neue gegeben haben. Zu diesem Jubiläum gratuliert der Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester ganz herzlich.

Wenn sich auch über dieses Jahrhundert hinweg in unserem Leben vieles gegenüber der Gründungszeit grundlegend verändert hat und damalige Erfindungen längst wieder überflüssig geworden bzw. durch Zeitgemäßes verdrängt worden sind, so hat das Orchester jedoch dem gemeinsamen Musizieren als dem tragenden und bleibenden Element eine dauerhafte Heimstatt in unserer so dynamischen und kurzlebigen Welt gegeben – über stürmische politische und wirtschaftliche Zeiten hinweg. Gerade in Zeiten, in denen sich die öffentliche Hand zunehmend aus der Finanzierung der Kultur zurück zieht, kann man dieses unermüdliche und kontinuierliche Engagement des Orchestervereins nicht hoch genug schätzen. Für die in den 100 Jahren erworbenen Verdienste um die Pflege der instrumentalen Musik und die Förderung des kulturellen Lebens wurde der Orchesterverein Solingen 2010 mit der PRO MUSICA-Plakette des Bundespräsidenten Horst Köhler ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung für Laienorchester in Deutschland. Zu dieser hohen Ehrung darf ich den Orchesterverein in besonderer Weise beglückwünschen. Mein außerordentlicher Dank gilt dem Orchester in diesem Zusammenhang für seine Mitwirkung an der zentralen Veranstaltung zur Verleihung der PRO-MUSICA-Plakette und der ZELTER-Plakette im Rahmen der Tage der Musik im März 2010 in Lippstadt.

Die Musikerinnen und Musiker des Orchestervereins gehören zu den über 7 Millionen LaienmusikerInnen in Deutschland, die zu einer deutlichen Bereicherung der Breitenkultur beitragen. Im Dreiklang von schulischer Bildung, musikalischer Ausbildung und gemeinschaftlichem Musizieren in der Freizeit trägt das instrumentale Laienmusizieren wachsende Mitverantwortung, damit in jungen Menschen immer wieder die Begeisterung zum Musizieren ebenso wie zum Musik Hören geweckt werden kann.

Wenn in Nordrhein-Westfalen mit dem Modellprojekt „Jedem Kind ein Instrument“ erfreulicherweise konkrete Maßnahmen eingeleitet wurden, um der Musik wieder einen stärkeren Stellenwert in unserer Bildung einzuräumen, so bleibt zu hoffen, dass die Anregungen des Projektes zu einer Instrumentalausbildung durch möglichst viele Eltern aufgegriffen werden, um die Kinder an das Musizieren in einem Orchester heranzuführen. Den Liebhaberorchestern kommt hier eine besondere Rolle bei der Sicherung der Nachhaltigkeit der Instrumentalausbildung zu, bieten sie doch den Absolventen einer Instrumentalausbildung in der Schule, der Musikschule oder bei einem freischaffenden Musiklehrer am Ende der Ausbildungskette die nachhaltige Perspektive eines lebenslangen Musizierens. Insofern sind sowohl die Instrumentalausbildung als auch die Arbeit der Liebhaberorchester Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft, können sie doch dazu beitragen, dass der gegenwärtigen Krise der Wirtschaft nicht noch eine Krise des Geistes folgt.

In dieser wichtigen kultur- und bildungspolitischen Aufgabe liegt eine der Herausforderungen der künftigen Arbeit. Dafür wünsche ich dem Orchester viel Erfolg.

Das Jubiläum ist mir Anlass, insbesondere auch all denjenigen Dank zu sagen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement die Arbeit des Orchestervereins über viele Generationen hinweg getragen haben und tragen. Zu oft erfährt diese keinesfalls selbstverständliche Arbeit hinter den Kulissen nicht die gebührende Würdigung in der Öffentlichkeit.

Für die Zukunft wünsche ich dem Orchesterverein, dass sich immer wieder vor allem auch junge Menschen finden mögen, die sich als Mitspieler der reichen Tradition und dem Geist des Orchesters verpflichtet fühlen oder als Konzertbesucher großartige musikalische Erlebnisse genießen können. Geben Sie auch in den nächsten Jahrzehnten der Musik die Chance, die ihr gebührt, um unsere Kultur und unsere Gesellschaft bereichern und inspirieren zu können.

HL

Helge Lorenz
Präsident des Bundesverbandes
Deutscher Liebhaberorchester e.V.



Vorwort

Als vor 100 Jahren die *Musik-Vereinigung „Grünwald“* gegründet wurde, besaß Solingen noch kein Berufsorchester. Der Orchesterverein prägte über lange Jahre die kulturelle Landschaft. Heute sind wir umgeben von technisch nahezu perfekten Berufsorchestern, aber dennoch haben Laienorchester wie der Orchesterverein Solingen Zulauf wie ehedem.

Was veranlasst Menschen ganz unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen in einer Zeit, in der Unterhaltung und Zerstreuung jederzeit abrufbar sind, sich jeden Mittwoch Abend zu treffen und freiwillig der unerfreulichen Erkenntnis auszusetzen, dass „die schwere Stelle“ leider noch immer nicht klapp? Was veranlasst diese Menschen, nicht nur überwiegend regelmäßig zur Probe zu erscheinen, sondern zugleich Mitglied in einem Verein zu sein?

Die Mitglieder des Orchestervereins stehen nicht allein da, sie gehören zu den etwa sieben Millionen Laienmusikern in Deutschland. Es muss also etwas Besonderes sein an dieser beliebten Freizeitbeschäftigung.

Befragt man die Mitglieder nach ihren Gründen, so werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Bereiche genannt: der musikalische und der soziale.

Zum Einen ist der Orchesterverein also ein Ort, an dem man Gelegenheit hat, sein zumeist in der Jugend erlerntes Instrument zu spielen. In der Gemeinschaft bringt das Musizieren mehr Spaß, die einzelnen Stimmen ergänzen sich zum Gesamtklang. Von besonderer Bedeutung ist hier natürlich die sinfonische Besetzung, die es ermöglicht, auch die großen Orchesterwerke verschiedener Epochen aufzuführen. Wo sonst hätte man Gelegenheit dazu? Die regelmäßig anstehenden Konzerte verleihen den Proben die notwendige Ernsthaftigkeit und Stringenz, so dass ein jeder sich bemüht, sein Bestes zu geben, um das Ergebnis klanglich zu optimieren.

Neben dieser musikalischen gibt es eine nicht zu unterschätzende gesellschaftliche Komponente. Man trifft sich, um durch gemeinsame Anstrengung etwas zu erschaffen, um Konzerte zu geben. Zu den Konzerten werden Familie, Freunde und Bekannte eingeladen. Junge Menschen werden motiviert, im Orchester mitzuspielen. Viele Vereinsmitglieder spielen zumindest für einige Jahre gemeinsam mit ihren heranwachsenden Kindern im Orchester. Die Reisen des Orchestervereins sind für die Mitglieder immer ein besonderer Höhepunkt im Vereinsleben. Das Spielen in einem Laienorchester ist eine von allen als sinnvoll empfundene Freizeitbeschäftigung, denn das gemeinsame Musizieren lenkt ab von Alltagssorgen. Nach der Probe sieht man in glückliche und entspannte Gesichter.

Von zentraler Bedeutung für die musikalische Leistung ist natürlich auch der Dirigent. In Michael Forster hat der Orchesterverein einen künstlerischen Leiter gefunden, dessen Begeisterung für die Musik sich auf die Spieler unmittelbar überträgt. Seine positive und wertschätzende Art im Umgang mit den Spielern trägt ganz erheblich zur angenehmen und produktiven Arbeitsatmosphäre bei. Unter seiner Leitung werden Töne dann zu Musik. Und die Musik ist es schließlich, die ganz unterschiedliche Menschen im Orchesterverein zusammenführt.

Das Bewusstsein, ein Teil der 100jährigen Tradition des Vereins zu sein und mit dem aktiven Musizieren einen wertvollen Kontrapunkt zur Hektik und Unbeständigkeit in der heutigen konsumorientierten Gesellschaft zu schaffen, macht uns stolz und glücklich.

Christiane Genschel

Neue Formate

In der Epoche der ständigen Verfügbarkeit von Musik jedweder Art, der musikalischen Dauerbeschallung zu jeder Tages- und Nachtzeit, die wir ihrer technischen Reproduzierbarkeit und der rasanten technischen Entwicklung insgesamt verdanken, in der Zeit, in der zudem das Angebot an professionellen Musikern und Ensembles, die alle ihr Instrument perfekt beherrschen über groß ist, muss ein Liebhaber-Sinfonieorchester sich fragen, welchen Anspruch es erfüllen möchte und kann und für welches Publikum – oder neudeutsch: für welche Zielgruppe - es spielen möchte.

Im Laufe der Geschichte des Orchestervereins gab es immer wieder Zeiten, in denen neue Impulse notwendig waren, um die Attraktivität des Vereins sowohl für die aktiven Mitspieler als auch für das Publikum zu erhalten. Die Mitgliederzahlen schwanken naturgemäß. Ältere Mitspieler müssen durch jüngere ersetzt werden. Dazu muss der Verein den Jungen etwas bieten. In den Zeiten von „Deutschland sucht den Superstar“ muss ein Orchesterverein nach neuen Inhalten suchen, ohne das Bewährte zu vernachlässigen.

Doch ein Blick in die Chronik zeigt, dass dieses Bestreben nicht neu ist, sondern dass der Verein hier schon immer sehr kreativ war. So gab es **Frühlingskonzerte**, **Sommerkonzerte** und **Herbstkonzerte** entsprechend der Jahreszeit. In Titeln wie **Nordischer Abend**, **Romantischer Abend** oder **Wiener Abend** spiegeln sich thematische Schwerpunkte wider. In wirtschaftlich schlechten Zeiten wurden **Wohltätigkeitskonzerte** zur Unterstützung von Bedürftigen veranstaltet. **Sommer-Konzert mit anschl. Tanz** oder **Frühlingsfest mit Fliederball** zeigen ebenso wie die häufige Teilnahme am **Großen Schützen- und Volksfest** des **Solinger Schützen-Vereins**, dass das gesellschaftliche Leben für den Verein eine große Rolle spielte. Die bedrückte Stimmung in den Kriegszeiten findet ihren Niederschlag in dem Motto **Ernst und Heiter** von 1943, während 1948 in der Nachkriegszeit mit **Gern gespielt – Gern gehört** zunächst auf tröstlich Bewährtes gesetzt wurde, um dann 1951 mit **Beschwingt und Heiter** wieder uneingeschränkte Lebensfreude zu signalisieren. Als der Orchesterverein 1963 mit dem Bau vom Theater und Konzerthaus endlich eine neue Heimat für Proben und Konzerte gefunden hatte, wurden die Konzerte entsprechend dem würdigen Rahmen überwiegend unter dem Titel **Sinfoniekonzert** angekündigt.

So geben die Konzertprogramme einerseits Aufschluss über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins und werden andererseits zum Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklungen.

In den letzten Jahren wurden einige neue Formate eingeführt, die jeweils einen ganz eigenen Charakter haben und damit die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte des Orchesters hervorheben.

Sommerkonzerte

Die Sommerkonzerte führen die bewährte Tradition der einstigen Sinfoniekonzerte fort. Diese Reihe entspricht den klassischen Programmen eines Sinfonieorchesters vielleicht am ehesten. Dass der Orchesterverein sich aber schon immer bemüht hat, etwas Besonderes anzubieten, wird aus einem Programm vom August 1946 deutlich: nicht lediglich ein Sommerkonzert, sondern ein *Sommer-Konzert mit anschließendem Tanz* in Solingen-Widdert wird hier geboten. Der Eintrittspreis damals: 20 Pfennig!

Neben reinen Orchesterwerken spielt auch die Zusammenarbeit mit Solinger Chören eine wichtige Rolle. Die Solokonzerte setzen attraktive Höhepunkte in den Programmen. Über die Jahre hinweg lässt sich beobachten, dass der Orchesterverein seine Rolle als Förderer junger Talente immer sehr ernst genommen hat. Junge Solisten, die am Anfang ihrer Karriere stehen, können sich einem größeren Publikum präsentieren. Für die frühen Jahre des Orchestervereins sei hier stellvertretend der Solinger Cellist **Professor Ludwig Hoelscher** erwähnt, der viele Male für seinen „alten“ Verein gespielt hat. Aus der neueren Zeit sind der Pianist **Wolfgang Manz**, die Cellisten **Alexander Scherf**, **Se-Won Pyun** und **Valentin Priebus**, die Geigerinnen **Yasmin Heider** und **Hwa-Won Pyun** und die Bratschistin **Barbara Buntrock** zu nennen.

Seit 2002 finden die Sommerkonzerte meist in der Historischen Maschinenhalle des Gründer- und Technologiezentrums statt, wo der Verein seit etlichen Jahren ein neues Probenquartier gefunden hat. Neben der stimmungsvollen Maschinenhalle bietet dieser Veranstaltungsort auch die Möglichkeit, an lauen Sommerabenden die Pausen im Freien auf dem schönen Innenhof zu verbringen.

Bei den Sommerkonzerten gibt es häufig einen thematischen Rahmen für das Programm, wie zum Beispiel 2005 „Fernweh kann man hören“. Hier wurden Werke von Walton, Elgar, Holst, Villa-Lobos und Piazzolla aufgeführt. Großen Anklang fand ebenso das Konzert mit Filmmusiken im Sommer 2009, wo neben Titeln aus berühmten Filmen auch der Stummfilm „Die Rückkehr der Sinne“ vorgeführt und live vom Orchester begleitet wurde. Benjamin Riedel hat diesen Film im Jahr 2006 mit Kommilitonen produziert, die exakt auf die Filmsequenzen abgestimmte Musik wurde von Matthias Kaufmann komponiert.



Werkstattkonzerte - oder: „Man hört nur, was man weiß“

Die Idee zu den Werkstattkonzerten entsprang dem Wunsch, klassische Musik breiteren Publikumsschichten leichter zugänglich zu machen. In der heutigen Zeit fehlt vielen Menschen zunehmend der Zugang zu Sinfonien und Solokonzerten. Einen Blues erkennen die meisten eher als ein Menuett. Der Begriff „Sonatenhauptsatzform“ erzeugt Gefühle, die irgendwo anzusiedeln sind zwischen blankem Unverständnis und Panik. In den allgemeinbildenden Schulen sieht der Musikunterricht seine Aufgabe schon längst nicht mehr darin, Publikum für Klassikkonzerte heranzuziehen. Das Publikum in traditionellen Klassikkonzerten wird immer älter, was gerade Veranstalter von Abonnementkonzerten immer wieder beklagen. So versuchen viele Orchester heute, Lösungen zu finden, um wieder mehr Publikum in die Konzerte zu holen. Proben werden öffentlich gemacht, es werden Konzertreihen für Kinder und Jugendliche zu günstigen Konditionen angeboten, Orchester gehen in die Schulen, um so ihre Arbeit vor Ort und hautnah zu präsentieren und auf diese Weise Begegnungsängste abzubauen. Dies sind nur einige Beispiele.

Der Orchesterverein hat mit den Werkstattkonzerten seinen eigenen Weg gefunden. Frei nach Goethes Satz „Man sieht nur, was man weiß“ dient in dieser Reihe das Motto **„Man hört nur, was man weiß“** als Leitsatz.

Seit 2004 findet alljährlich im Herbst ein Konzert mit „pädagogischem“ Ansatz statt, in dem den Nicht-Profis im Publikum die Machart von unterschiedlichen Werkformen erläutert wird, um so das Verständnis und den Hörgenuss zu steigern.

Das Konzert ist in zwei unterschiedliche Blöcke geteilt. Im ersten Teil herrscht eine eher nüchterne Arbeitsatmosphäre in der Historischen Maschinenhalle des Gründer- und Technologiezentrums. Aus den jeweiligen Werken werden Themen, Begleitstimmen, Entwicklungen in kleinen, gut verdaulichen Häppchen serviert, um das Kompositionsprinzip zu verdeutlichen. Der Dirigent Michael Forster „analysiert“ das Werk, er zerflückt es in Einzelteile, erläutert z.B. was ein erstes oder ein zweites Thema ist. Dazu lässt er das Orchester wenige Takte spielen, vielleicht auch nur eine auf den ersten Blick unbedeutende Nebenstimme. So wird die charakteristische Gegensätzlichkeit zweier Themen für jeden hörbar gemacht. Sei es Exposition, Durchführung oder Reprise, sei es Scherzo oder Menuett – alles bekommt ganz plötzlich eine erfahrbare Bedeutung. Dies umso mehr, wenn Michael Forster in seiner Moderation anschauliche Bilder aus dem Alltagsleben heranzieht, wie etwa im Jahre 2004 bei der Militärsinfonie von Haydn, dem legendären „Bratkartoffel“-Konzert.

Zur Erholung gibt es für das aufmerksame Publikum in der Pause Sekt und Orangensaft. Hier ist Zeit, mit den Musikerinnen und Musikern ins Gespräch zu kommen und das Gelernte zu verdauen.

Im zweiten Teil des Werkstattkonzertes wandelt sich die Atmosphäre. Das Orchester tritt in festlicher Konzertkleidung auf, die Maschinenhalle ist in stimmungsvolles Kerzenlicht getaucht. Das Publikum hört das Werk nun ohne Unterbrechung – aber mit wissenden Ohren.

Werkstatt-Konzert

„Man hört nur, was man weiß...“

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 100

**Sonntag, 10. Oktober 2004
19:00 Uhr**

In der Historischen Maschinenhalle des
Gründer- und Technologiezentrums Solingen,
Grünwalder Str. 29 – 31

Eintritt: 10 € / 5 € (erm.) / 20 € (Familienkarte)
Vorverkauf durch die Orchestermitglieder

ST Montag, 11. Oktober 2004

Menuett mit Bratkartoffeln

Michael Forster erläuterte im Werkstattkonzert die Militärsinfonie von Josef Haydn und bot mit dem Orchesterverein eine prachtvolle Aufführung.

Von Klaus Günther

Was haben Bratkartoffeln mit Musik zu tun? Im Grunde wenig, doch wenn ein Musiker wie Michael Forster den Sonatenhauptsatz einer Sinfonie erklärt, geben sie ein prächtiges Beispiel ab.

Der Orchesterverein Solingen 1910 e.V. hatte unter dem Motto „Man hört nur, was man weiß“ zu einem Werkstattkonzert eingeladen. Thema war die Sinfonie Nr. 100 von Josef Haydn, die so genannte „Militärsinfonie“.

Niemand unter den zahlreichen Zuhörern wird die Maschinenhalle des Gründer- und Technologiezentrums unbereichert verlassen haben. Haydn schrieb die Sinfonie 1794 in London, als er auf der Höhe seines Ruhmes war. Michael Forster erläuterte im ersten Teil des Abends die formalen Besonderheiten der vier Sätze und ließ das Orchester die entsprechenden Ausschnitte vortragen. Er zeigte auf, wie kunstvoll Haydn in der Verarbeitung der Themen des ersten Satzes verfuhr. Er demonstrierte treffend

die Probleme, die sich bei der Suche nach dem richtigen Tempo für das Menuett ergeben.

Und er blieb beim rein Formalen nicht stehen. Als die Sinfonie entstand, verrichtete in Paris täglich die Guillotine ihr blutiges Werk, zogen die französischen Revolutionstruppen aus, Europa zu erobern. Er macht deutlich, das Grazie und heile Welt einerseits und Bedrohung, ja Chaos, andererseits, die in Haydns Musik unmittelbar nebeneinander stehen, Reflexionen dieser gestörten Harmonie sind.

Im zweiten Teil erklang die Sinfonie dann in vollem Umfang. Es erwies sich, dass die Mitglieder des Orchestervereins das Werk wirklich erarbeitet hatten. Selten habe ich erlebt, dass sie von Beginn an mit einer solchen Konzentration bei der Sache waren. Unter der befeuernden Leitung von Michael Forster erfuhr die Sinfonie eine Wiedergabe, die auch einem professionellen Orchester Ehre gemacht hätte. Der starke, langanhaltende Beifall am Ende war redlich verdient.

Neujahrskonzerte

Unter dem Dirigenten Alexander Scherf wurde Neujahr 1999 erstmalig in der evangelischen Kirche Haan ein Neujahrskonzert nach Wiener Vorbild gegeben. Melodiensedige Walzer und heitere Polkas, beliebte Melodien aus Oper und Operette, vorgetragen mit viel schauspielerischem Talent von begabten jungen Sängerinnen und Sängern, hin und wieder auch orchesterbegleitete Solostücke junger Talente, zumeist aus den eigenen Reihen des Orchestervereins: das ist inzwischen Tradition geworden. Jedes Jahr am 1. Januar um 17 Uhr trifft sich in der festlich geschmückten Kirche ein freudig gespanntes Publikum. Freudig gespannt, denn der Dirigent Michael Forster hat jedes Jahr eine neue Überraschung parat.

In seinen Moderationen stellt er erheiternde und zum Teil aberwitzige Zusammenhänge her zwischen den einzelnen Musiktiteln und Ereignissen aus dem vergangenen Jahr: Politik, Sport, Bildung, Wirtschaft ... ganz egal, jedes Gebiet birgt potentielle Anknüpfungspunkte für Michael Forster. So wird - sehr zum Vergnügen des Publikums - auch schon mal in einer abenteuerlichen Geschichte der Kaiserwalzer mit Franz Beckenbauer verknüpft.

Freudig gespannt aber auch, weil das Publikum sehr genau weiß, dass es vor Überraschungen nicht sicher ist. So kann es durchaus sein, dass es eine tragende Rolle vom Dirigenten zugewiesen bekommt: Vogelstimmen von der Empore, Husten zu Zeiten der Schweinegrippe zur Polka „Postillon d'Amour“, Sandpapier als Perkussionsinstrument bei dem „Sandpaper Ballet“, herhaftes Seufzen beim „Seufzergalopp“, ja selbst der Haaner Bürgermeister vom Bovert wurde ins Programm integriert: er musste zum Dirigierstab greifen, was er natürlich mit Bravour gemeistert hat. Abgerundet wird das „Mitmach-Konzert“ traditionell durch das beliebte „Im Feuerstrom der Reben“ aus der Fledermaus, wo das Publikum als Chor zusammen mit der Solistin singen darf.

Viel Walzer, wenig Polka zu Neujahr

KONZERT 2010 feiert der Orchesterverein Solingen 100-jähriges Bestehen.

Von Valeska von Dolega

Haan. „Das schönste Konzert des Jahres ist für mich das Neujahrskonzert in Haan“, bekanzt Michael Forster. Der Leiter des Orchestervereins Solingen, das im kommenden Jahr übrigens sein 100-jähriges Bestehen feiert, freut sich schon jetzt auf das musikalische Ereignis, zu dem nach guter Tradition am ersten Tag des neuen Jahres in die evangelische Kirche gebeten wird.

Seit 1999 spielt die Formation diese „Veranstaltung mit besonderem Charme“, wie der Leiter sagt. „Schon beim ersten Mal hat alles bestens funktioniert, die Akustik ist bemerkenswert“, attestiert der Leiter und schwärmt von dem „besonderen Publikum und dieser tollen Kirche, die ja wie ein kleines Theater ist“. Dass für das bei den Haanern überaus beliebte Konzert – für gewöhnlich ist es restlos ausverkauft – der komplette Altarbereich umgeräumt werden muss, wie Kassenwart Wolfgang Kulas erklärt, nimmt man gerne in Kauf.

Zwar begann für Michael Forster, der etwa drei Monate an dem Programm feilt und bevorzugt „beliebte und bewährte Me-



Die Neujahrskonzerte in der Evangelischen Kirche erfreuten sich auch in den vergangenen Jahren großer Beliebtheit.

Archiv-Foto: Stefan Fries

lodien“ wie dem „Kaiserwalzer“ („Immer wieder ein Ohrenschmaus“) mit überraschenden Neuvorstellungen – diesmal gibt es selten Gehörtes von Emil Waldteufel namens „Espagna“ – kombiniert, mit einem Schlag ins Konto. Inga-Lisa Lehr, noch im vergangenen Jahr als Solistin beklatscht, hätte auch im Januar dabei sein sollen. Kurzfristig sprang sie im Dezember ab, an ihrer Stelle lernen die Besucher eine neue Stimme kennen, nämlich die der Sopranistin Karin Velinova.

Viel Walzer, weniger Polka heißt diesmal das Motto beim Orchesterverein, diesem Ama-

■ NEUJAHRSKONZERT

EINTRITT Das Konzert beginnt am Freitag, 1. Januar, um 17 Uhr. Karten bei Zigarren Fischer und an der Abendkasse zum Preis von 12,50 Euro (ermäßigt 7,50 Euro).

teurchester mit Tradition. „Wir wollen den Zuhörern Spaß bereiten und deren Neugierde wecken“, so Michael Forster. Auch das gemeinsame Schmettern des Bewährten „Im Feuerstrom der Reben“ soll diesmal nicht fehlen.

WZ 24.12.2009

Benefizkonzerte

In seiner 100jährigen Geschichte hat der Orchesterverein immer wieder soziales Engagement bewiesen, wie das folgende Zitat aus der Presse zum 75jährigen Jubiläum eindrucksvoll schildert:

In der Erwerbslosenzeit half der Orchesterverein mit zahlreichen Wohltätigkeitskonzerten den bedürftigen Kindern Solingens. Wie sehr diese Hilfe benötigt wurde, geht aus einem Schreiben des „Reichsbundes der Kinderreichen“ hervor, der 1926 darum bittet, bei dem Ertrag, den das Gemeinschaftskonzert mit dem Wupperhofer Männergesangverein einbrachte und der zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollte, berücksichtigt zu werden. „Denn die Not des größten Teiles unserer Mitglieder ist nicht zu beschreiben“. Wiederum im Dienste der Wohltätigkeit in Gemeinschaft mit dem „MGV Bergisch Land“ spielte das Orchester im November 1931. Max Roth hatte seine Mitwirkung zugesagt. Dieses Konzert, das damals wegen großen Andrangs unter polizeilichen Schutz gestellt wurde, mußte drei Tage später wiederholt werden. Als Besucherin weilte in dieser Veranstaltung Elly Ney. Sie war von den Leistungen des Orchesters so beeindruckt, daß sie sich aus einer persönlichen Spontaneität bereit fand, im nächsten Konzert des Orchestervereins als Solistin ohne Honorar mitzuwirken.

(Solinger Tageblatt 27.5.1960)

In der jüngeren Vergangenheit hat der Orchesterverein Benefizkonzerte zum festen Bestandteil des alljährlichen Konzertprogramms gemacht. Seit 2004 wird das Neujahrskonzert regelmäßig Anfang Januar wiederholt. Der Erlös kommt unterschiedlichen Organisationen zugute.

So spielt der Orchesterverein alle zwei Jahre für den gemeinnützigen Verein *Pro-Ost*, der es sich gemäß dem Motto „Handeln statt Reden“ zur Aufgabe gemacht hat, die in Folge der Reaktorkatastrophe strahlenverseuchte Region um Tschernobyl (Russland) mit gezielten Hilfsprojekten zu unterstützen. Diese Konzerte finden traditionell in den Arkaden von *General Electric*, Solingen statt. Den Gastgebern gebührt hier ein besonderer Dank für die professionelle Organisation dieser Konzerte.

Orchesterverein Solingen und Solisten spielten und sangen für den guten Zweck

Musik für Ultraschallgerät in Tschernobyl

(wgü). Beim Neujahrskonzert des Orchestervereins war dieses Mal alles anders. Alle Mitwirkenden stellten sich in den Dienst des gemeinnützigen Vereins „Pro Ost“. Das Konzert fand in den Arkaden der Firma GE Medical Systems (vormals Kranzbühler) statt, und auch das hatte seinen guten Grund. Die Eintrittsgelder zum Konzert werden von GE zur Anschaffung eines Ultraschallgerätes aufgestockt. „Pro Ost“ bringt dieses Gerät in die Region Tschernobyl, um damit Schilddrüsen-Untersuchungen zu intensivieren. Die Krebskrankungen in der verstrahlten Region der damaligen Katastrophe nehmen immer noch dramatisch zu, fröhliche Vorsorge ist dringend nötig.

Michael Forster, Leiter des Orchestervereins, nahm die Zuhörer im ausverkauften Saal mit auf eine musikalische Reise von Moskau nach Wien. Die Sopranistin Katrin Burghardt war die Gesangssolistin des Abends. Beim „Vilja Lied“ von Franz Lehár schien sie noch ein wenig gehemmt, diese anfängliche Unsicherheit war

aber beim nächsten Auftritt verschwunden, und mit einem flotten Lied aus Kalmans „Czardasfürstin“ konnte sie vollends überzeugen. Marion Matthes ist eine junge, aber schon ausgereifte Cellistin. Sie spielt schon in diversen Ensembles und hatte einen schönen Erfolg mit einem Nocturne von Tschaikowsky. Ein Konzert für Pauke und Streichorchester ist nicht oft zu hören, die Komposition von Ottmar Gerster kam im strengen Marschrhythmus daher.

Geschichten aus dem Wienerwald

Niklas Genshel hat bereits in jungen Jahren eine Karriere als Pianist hinter sich und konzentriert sich jetzt zunehmend auf das klassische Schlagzeug, und er bewies im Konzert, dass er es auch da schon zu großer Perfektion gebracht hat. Endgültig in Wien angelangt, spielte das Orchester dann einen der ganz großen Walzer von Johann Strauß, „Geschichten aus dem Wienerwald“. Das ist ein süßiges Stück Musik mit wun-



Katrin Burghardt wurde vom Orchesterverein Solingen begleitet. Sie überzeugte mit einem flotten Lied aus Kalmans „Czardasfürstin“. SM-Foto: Martin Kempner

derschönen Melodien und vom Orchesterverein mit gehörigem Wiener Schmäh gespielt. Da wurden heikle Einsätze der Blechbläser brillant gemeistert, die Streicher waren voll gefordert: Walzertitel pur, die sich noch fortsetzte mit dem „Blumenwal-

zer“ aus Tschaikowskys Nussknacker-suite.

Riesenbeifall für den musikalischen Genuss und die Bereitschaft zur Hilfe für Menschen, deren Lage leider immer noch sehr verzweifelt ist.

Solinger Morgenpost 13. Januar 2004

Warum ich Mitglied im OVS bin ...

Das Spielen im Orchester macht mir Spaß und ist für mich häufig eine Herausforderung. Es ist für mich eine Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln.

Lara Adamson, 15, Violine

Ich hatte schon als Jugendlicher mit 13 Jahren in dem von meinem Geigenlehrer geleiteten „Stadt-Orchester“ in Immenstadt im Allgäu namhafte Stücke der klassischen Musik gespielt. Durch meine Ausbildung mit Praxis zum Maschinenbau-Ingenieur kam ich aber auf einen Berufsweg, der das Geigenspiel nur noch stark reduziert zuließ. Ja, in der Zeit meiner Tätigkeit als Montage-Ingenieur und Fachmann der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik in der Petro-Chemie und in der Zeit meiner selbständigen Tätigkeit mit der Gründung eines Ingenieurbüros mit angeschlossenem kleinen Fertigungsbetrieb blieb überhaupt keine Zeit mehr für das Geigenspiel übrig. Dennoch hatte ich nie die Verbindung zur Musik verloren. Konzertbesuche (sogar in Indien mit indischer Musik) und Radiohören - vor allem an Sonn- und Feiertagen - begleiteten meine beruflichen Tätigkeiten. Erst nach der Übergabe meines kleinen Unternehmens an meinen Sohn fand sich die Gelegenheit, das Geigenspielen wieder aufzunehmen. Mühevoll und beharrliches Üben - zunächst nur für familiäre Weihnachtsmusik ab etwa 2004 - brachte mich so weit, es trotz der über 40 jährigen Geigenspiel-Pause noch mal mit dem Mitspielen in einem Orchester zu versuchen. Und da stieß ich (Ende 2006) unvermittelt in eine ausgesprochene Lücke in den 2. Geigen im Orchester-Verein Solingen. Da wurde ich regelrecht gebraucht. Die Programme der Konzerte und auch deren enthusiastischen Leitung trafen meine Vorstellungen genau. Bald waren Kontakte hergestellt, die mich im Geigenspiel (Üben) beflogelten. Und dabei ist es bisher auch geblieben, und wird es hoffentlich noch lange so bleiben. Ich bin froh, den Weg zum aktiven Musizieren noch mal wieder gefunden zu haben.

Otto Albrecht, 63, Violine



Eigentlich hatte ich ja mit Kirchenchor, Bachchor und Ohligser Musikverein schon abends genug zu tun. Durch eine Vertretung „rutschte“ ich in den Orchesterverein und bin „hängengeblieben“. Warum? Weil das Spielen in sinfonischer Besetzung eine neue Herausforderung für mich war (und immer noch ist). Die wirklich professionelle Art unseres Dirigenten Michael ist eines der wichtigsten Gründe. Er ist immer gut vorbereitet und kann aus jeder Probenbesetzung das Optimum herausholen. Leider hört er jeden unsauberen Ton, auch von den weiter entfernt sitzenden tiefen Holzbläsern...

Kerstin Beyer, 48, Fagott

Hier kann ich mein Hobby wunderbar ausleben und ausüben. Es gibt nichts Schöneres als mit Leuten aus allen Altersstufen zusammen Orchestermusik zu spielen. Hier mitzuspielen macht mir sehr viel Spaß und gibt mir persönlich auch eine Bedeutung, mein Instrument erlernt zu haben.

Stefanie Cinquegrani, 34, Cello



Meine Tochter spielte damals bereits seit einiger Zeit im Orchesterverein Geige und hatte schon mehrfach versucht, mich zum Mitmachen zu überreden. Ich jedoch war eigentlich leidenschaftliche Streichquartettspielerin und beides ernsthaft zu betreiben erschien mir als berufstätige Mutter von vier Kindern dann doch zu viel. Im Frühjahr 2000 suchte der Verein dann dringend Aushilfen für die Reise nach Prag ...



... nun bin ich schon seit 10 Jahren Mitglied im Orchesterverein Solingen und werde es auch weiterhin bleiben. Musik ist für mich die wirkungsvollste und schönste Art der Entspannung.

Übrigens: 3/4 meines damaligen Streichquartetts spielen mittlerweile im Orchester!

Christiane Genschel, 53, Violine

Musizieren im Verein ist sehr viel mehr als nur Musik machen! Musiker sind eine „Sorte Mäuse“ für sich. Viele suchen die Gemeinschaft, um ihre Individualität zu pflegen. Daher ist von den Mitspielern ein Höchstmaß an Flexibilität und Toleranz gefordert (z.B. Probenbeginn, Probenbesuch, Einigung auf Bogenstriche, Gestaltung des Konzertprogramms, Wünsche für Fahrten usw.). Seit meinem Eintritt in den Verein 1982 bin ich auf diese Weise munter gehalten worden. Aus den Annalen geht hervor, dass dies auch früher so war, und Tradition verpflichtet! Musizieren im Verein ist also sehr viel mehr als nur Musik machen!

Gerhard Herder, 62, Cello



Zwei Gründe, warum ich Mitglied im OVS bin:

1. *Michael, unser Dirigent mit viel Witz und Charme, trotzdem 100%ige musikalische Kompetenz*
2. *Musik, die man selber machen kann, schafft Freude, geistige Herausforderung und den seelischen Ausgleich!*

Deshalb bin ich froh, dass ich in der Jugend ein Instrument gelernt habe.

Curt Horn, 67, Cello





Arne Hertzberg, gelernter Industriekaufmann, geboren in Solingen, kann auf eine fast 16jährige Karriere als Geiger und 11jährige Karriere als „Bratscher“ zurück blicken. Im Alter von 10 Jahren führte sein Weg nach der musikalischen Grundausbildung in der Grundschule ihn zu der Geige. Später verschaffte er sich auf der Bratsche noch ein zweites Standbein. Mit dieser verstärkte er auch schon kurze Zeit später das Jugendsymphonieorchester der Musikschule Solingen. Mit Abschluss des Gymnasiums 2004 trennten sich von nun an die Wege des Abiturienten und der Musikschule, war man dann doch für das Symphonieorchester zu alt geworden und fand schließlich im Orchesterverein ein „gleichaltriges“ Orchester.

Für eine lange Zeit in den Tiefen der 2. Violinen versunken, fischte man ihn aus der Traube der zweiten Klasse heraus und setzte ihn in die Eliteklasse der Bratschengruppe, die er von nun an schon mehrere Jahre tatkräftig unterstützt. Vor allem schätzt der „Bratscher“ den Humor, die Spielfreude und das soziale Engagement bei jeder Probe, jedem Konzert und jeder Orchesterreise. Es macht immer wieder Spaß und man stellt sich jedes Mal einer neuen Herausforderung, auch wenn man sich anfangs regelrecht die Zähne an neuen Musikstücken aufbeißt.

Arne Hertzberg, 25, Viola

... weil die alte Musik mich jung erhält und die neue Musik mich manchmal ganz schön alt aussehen lässt

Jochen Lorenz, 39, Cello



Seit nun einigen Jahren bin ich im Orchesterverein Solingen Mitglied, auch wenn ich das zunächst lange zu vermeiden versuchte. Es brauchte einiges an guter Zureden, Überzeugungsarbeit und Sätzen wie: „Du bist doch jetzt alt genug!“ oder „Deine Schwester ist doch auch dabei!“, bis ich schließlich die Proben des Orchestervereins besuchte. Meine größten Sorgen betrafen das Durchschnittsalter meiner Mitspieler im Vergleich zu meinem eigenem und die eventuell mangelnden persönlichen Fähigkeiten beim Musizieren.

Letztendlich habe ich meinen „mutigen“ Schritt niemals bereut und jede Sorge erwies sich als unbegründet!

Der Orchesterverein ist ein Ort, an dem absolut jeder willkommen ist, der Spaß am gemeinsamen Musizieren hat. Die Verschiedenheit seiner Mitspieler macht ihn dabei zu etwas ganz besonderem, da sie die Weitergabe von vielfältiger Musik- und Orchestererfahrung ermöglicht.

Mit viel Enthusiasmus und Lust am Spielen erarbeiten wir uns unsere Konzertprogramme und präsentieren das Ergebnis mit Stolz und Gewissenhaftigkeit. Verschiedene Reisen, Probentage und gemeinsame Feiern lassen uns neben der Musik auch eine freundschaftliche Gemeinschaft erleben. Ich persönlich möchte diese nicht mehr missen müssen und kann nur jedem Musikbegeisterten raten, doch einmal vorbeizuschauen!

Josefine Mertens, 21, Klarinette

Den Orchesterverein kannte ich schon lange bevor ich Mitglied wurde. Meine Geigenlehrerin hatte mich und meine Eltern zu Konzerten eingeladen. Dem Jugendsinfonieorchester entwachsen und als stolzer Besitzer einer neuen Geige stand dann dem Eintritt in ein „Erwachsenenorchester“ nichts mehr im Wege. Obwohl es mir am Anfang schon sehr unheimlich war, die ganzen „alten“ Leute duzen zu müssen. Und „alt“ waren manche tatsächlich. Ich erinnere mich noch an einen Bassisten, dem ich, pünktlich wie ich immer war, geholfen habe, sein Instrument aus den Theaterkatakomben zu wuchten und der in der Probe schon mal schlafend von seinem Stuhl rutschte.

Was mir aber vor allem auffiel, war die Akzeptanz und Unterstützung, die mir als jungem Menschen entgegengebracht wurde. Immer war jemand da, der mich anderen vorstellte, mich nach Hause brachte und in das Vereinsleben einbezog. Und diese Erfahrung, dass sich andere ganz selbstlos in den Dienst der Sache des Orchestervereins stellten, hat mich geprägt. Vielleicht finde ich es auch deshalb selbstverständlich, Verantwortung für die Menschen zu übernehmen, die das viele Jahre für mich gemacht und mir so unvergessliche Konzerte, Feste und Reisen ermöglicht haben. Mittlerweile sind wir „Mertens“ sogar zu Dritt, auch meine Schwestern konnte ich für den Verein begeistern.

Natalie Mertens, 23, Violine

"Warum ich Mitglied im OVS bin?"

- *weil ich dort nette Leute treffe*
- *weil ich qualifiziert Musik machen kann*
- *weil es mich geistig fit hält*
- *weil ich so einen guten Ausgleich zum Beruf habe*
- *weil die Orchesterreisen viel Spaß machen und erlebnisreich sind*

Kläri Miebach, 55, Violine



Ich bin gerne Mitglied im OVS, weil das der netteste und fröhlichste Chaos-Verein der Welt ist! Wir dümpeln zwar manchmal ein bisschen vor uns hin und spielen dann auch einige falsche Noten, aber auf der Ziellinie vor einem Konzert laufen wir immer dank unseres genialischen Dirigenten zu musikalischer Höchstform auf. (Man munkelt, selbst die Bratschen würden aus diesem Anlass zu Hause üben!)

Hannelore Palm, 58, Viola

Neben Querflöte wollte ich gerne Piccoloflöte im Orchester spielen. Der OSV ist das einzige Solinger Laienorchester, in dem dies möglich ist. Daher habe ich mich sehr gefreut, als vor einigen Jahren eine Piccoloflöte gesucht wurde. Glücklicherweise beklagt sich mein rechter Spielnachbar nicht über die Lautstärke.

Julia Siepen, 51, Flöte

Es macht immer wieder ganz viel Spaß zu erleben, wie Konzerte entstehen. Am Anfang kämpfen wir uns durch Noten, das Stück ist mit viel Kreativität ansatzweise zu erkennen, wir finden uns ganz furchtbar und nur Michael ist davon überzeugt, dass das noch was großes wird. Dann kommt die Phase, in der das Stück immer noch keine Musik ist und langsam vor sich hin dümpelt. Leichte Stellen werden voller Überzeugung gespielt und kleine Anmerkungen wie „pp“ oder Punkte über Noten konsequent ignoriert. Schwere Stellen sind dagegen erstaunlich leise und fordern den vollen Einsatz der einsamen Mitstreiter, die sich das Werk dann doch mal zu Hause angeschaut haben. Dann kommen bald die ersten verzweifelten Kommentare unseres Dirigenten („Du musst kerngesund sein in dem Laden...!“). Rückt dann der Konzerttermin unaufhaltsam näher, sinkt von Woche zu die Strapazierbarkeit von Michaels Nerven, aber dazu steigt – wie auch immer – die Konzentration der Truppe. Das Ergebnis ist dann durchaus präsentabel, selbst richtig heftige Brocken haben wir bisher ganz anständig gemeistert!

Es ist ein tolles Gefühl, beim Konzert mit allen gemeinsam – nicht zuletzt durch Michaels einzigartige Art – dem Publikum viel Freude zu machen!

Katharina Siepen, 29, Flöte



- gelernte Export-Sachbearbeiterin, seit Mai 2009 in Rente
- 2 Söhne und Schwiegertöchter, 1 Enkelin
- mit 9 Jahren Geigenunterricht bei Elly Vogt / 8 Jahre Jugendkammerorchester, ebenfalls unter Leitung von Elly Vogt
- 1964 mit 22 Jahren Wechsel zum Orchesterverein

*Die Elly hat mich das Geigen gelehrt,
beim Üben haben sich oft meine Nachbarn beschwert.
Als "Solistin" tat ich mich ganz schön schwer,
d'rüm musste ein Orchester her.*

*Da gab's doch den Orchesterverein -
in diesen trat ich 1964 ein.*

*So hab' ich nicht verlernt das Geigen
und machte mir viele Orchesterwerke zu eigen.*

*Meistens hat es Spaß gemacht,
und wir haben - außer Musizieren - auch viel gelacht.*

*Die "100" bekomm' ich wohl nicht voll,
vielleicht die "50" - das wäre schon toll !*

Marlis Wierum, 67, Violine

Als ich nach einem Kontrapunkt zum Leben mit Familie und Beruf suchte, traf ich auf den OVS. Seit 2001 bin ich aktives Mitglied und finde, die immer neuen Herausforderungen, schwierige Werke zu erarbeiten, sind ein absolut sinnvolles Finger- und Gehirnjogging. Regelmäßige Trainingseinheiten in Form von Orchesterproben verhelfen vielerlei Muskeln, allen Sinnen und nicht zuletzt den Gehirnströmen zu einer Erweiterung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Zunahme meiner Fitness ohne Quälerei im Sportstudio kann ich meiner Familie, die natürlich zu den Fans des Orchesters zählt, bei den unterschiedlichsten Aufführungen immer wieder unter Beweis stellen. Die Aussicht, das Leben besonders lange genießen zu können, weil ich mit netten Menschen mit viel Freude Musik mache, finde ich durchaus reizvoll.

Eva Winterhagen, 54, Violine

Das Orchester erlebe ich als gelebte Sozialisation – als Teil eines großen Ganzen genieße ich es in diesem System mitwirken zu können. Ich liebe es zwei Stunden - ohne Sprechen zu müssen- mit einer großen Gruppe, die sich aus verschiedenen Menschen zusammensetzt, zu kommunizieren – über die Musik . In dieser Zeit bin ich konzentriert auf die Musik, die Noten, den Dirigenten,...und nehme Abstand von den üblichen Alltagsgedanken. Als harmoniesüchtiger Mensch genieße ich insbesondere die Momente in denen sich Disharmonien ins Harmonische auflösen. Außerdem spiele ich gerne Geige, aber es hört sich schrecklich an, wenn ich alleine spiele und Christoph macht lieber Sport....

Birgit Zenses, 49, Violine

Dom Krakowski w Norymberdze i Dom Kultury „Podgórze”

zapraszają na

koncert Orkiestry Stowarzyszenia Muzycznego z Solingen

(Niemcy)



Michael Forster - dyrygent
Marcin Markowicz - skrzypce
/Koncertmistrz Filharmonii Wrocławskiej/
Program koncertu:
Uwertura „Egmont” - L. van Beethoven
1. Koncert skrzypcowy - B. Bartók
Symfonia „Niedokończona” - F. Schubert

28.03.2008 r. (piątek) godz. 16.00

Kościół św. Piotra i Pawła, Kraków ul. Grodzka 54

Wstęp wolny

Dirigenten des Orchestervereins

- 1910 - 1912 Bruno Jordan
- 1913 - 1914 Musikdirektor Alfred Sturm
- 1919 - 1921 Musikdirektor Heinrich Boell
- 1922 - 1923 Professor Richard Senff, Düsseldorf
- 1924 - 1926 Musikdirektor Max Beschle, Krefeld
- 1926 - 1933 Musikdirektor Alfred Sturm
- 1934 - 1938 Theo Schmitz, Köln
- 1939 - 1940 Werner Hasenclever, Remscheid
- 1940 - 1944 Konzertmeister Heinrich Claßen
- 1946 Theo Schmitz, Köln
- 1947 - 1957 Musikdirektor Werner Saam, Solingen
- 1958 - 1963 Bruno Frings, Remscheid
- 1964 - 1968 Eduard Martini, Wuppertal
- 1968 - 1984 Professor Hartmut Klug, Wuppertal
- 1984 - 1997 Michael Beck, Wuppertal
- 1998 - 2000 Alexander Scherf, Solingen
- seit 2001 Michael Forster, Solingen

Michael Forster



Geboren 1968 in München, begann mit sechs Jahren Geige zu spielen, mit sechzehn Jahren kam dann die Oboe hinzu.

Er studierte Hauptfach Oboe an den Musikhochschulen von München (Prof. Hagen Wangenheim) und Detmold (Prof. Gernot Schmalfuß).

Er war Stipendiat für Kammermusik der Villa Musica Mainz und gewann mit seinem Holzbläsertrio den von den Hochschulen Detmold und Weimar ausgerichteten internationalen Preis für Neue Musik 1993. Ab 1994 spielte er im Consortium Classicum (Leitung Prof. Dieter Glöcker). Konzerte und CD-Aufnahmen mit diesem

Ensemble führten ihn ins In- und Ausland. Seit 1997 ist er stellvertretender Solooboist der Bergischen Symphoniker.

Auf das Dirigieren aufmerksam gemacht durch seinen Vater Benno Forster, den Leiter der Schäftlarner Konzerte (www.schaeftlarner-konzerte.de), studierte er Dirigieren privat in Detmold und Köln, doch hauptsächlich autodidaktisch. 2005 war er Stipendiat des Deutschen Musikrates für Orchesterleitung, nachdem er mit dem Orchesterverein Solingen 1910 e.V. beim 6. Deutschen Orchesterwettbewerb erst in NRW den 1. Platz und dann bundesweit den 3. Platz erreichte. Dieses Stipendium ermöglichte ihm den Besuch mehrerer internationaler Meisterkurse u.a. am internationalen Richard-Strauss-Institut Garmisch-Partenkirchen und der Universität in Wien. Seitdem ist er Leiter verschiedener Ensembles.

Den Orchesterverein Solingen 1910 e.V. leitet er seit 2001 (www.orchesterverein-solingen.de). Jüngstes Projekt ist die Formation Wes10brass (www.west10brass.de).

Er ist Sänger, Texter und Komponist der sehr erfolglosen Band Krisenherd (www.krisenherd.info), Vater von vier Kindern, verheiratet und lebt im Bergischen Land.

Die Pro Musica-Plakette zum 100jährigen Bestehen des OVS

Bundespräsident Heinrich Lübke hat im Jahre 1968 die PRO MUSICA-Plakette als Auszeichnung für Orchestervereinigungen gestiftet, die sich in mindestens einhundertjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege der instrumentalen Musik und damit um die Förderung kulturellen Lebens erworben haben. Die Plakette zeigt auf der Vorderseite eine Musizierende mit Lyra und die Inschrift PRO MUSICA FÜR VERDIENSTE UM INSTRUMENTALES MUSIZIEREN; die Rückseite zeigt den Bundesadler. In diesen über 40 Jahren wurden insgesamt 1.771 Plaketten vergeben.



Im Rahmen der „Tage der Chor- und Orchestermusik“, die am 13./14. März 2010 in Lippstadt (Nordrhein-Westfalen) stattfanden, wurden die erste Zelter- und die erste Pro Musica-Plakette des Jahres 2010 in einem Festakt verliehen.

Diese vom Bundespräsidenten gestifteten Auszeichnungen werden seit 1971 alljährlich am Sonntag Laetare in einer gemeinsamen Verleihungsveranstaltung auf Bundesebene symbolisch an einen Chor (Zelter-Plakette) und ein Orchester (Pro Musica-Plakette) verliehen, stellvertretend für die bis zu 200 vokalen und 50 instrumentalen Ensembles des Laienmusizierens, die jedes Jahr mit den beiden Plaketten ausgezeichnet werden.

Dem Orchesterverein wurde zwar nicht die Ehre zuteil, die Plakette stellvertretend für die Ensembles entgegen zu nehmen, er wurde aber gebeten, am Sonntag, dem 14. März 2010 das Rahmenprogramm für den Festakt in Lippstadt mitzustalten. Diese Aufgabe hat der Verein gerne angenommen.

Die feierliche Verleihung der ZELTER- und der PRO MUSICA-Plakette durch Herrn Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB wurde also vom Orchesterverein umrahmt. Aus den „Five Symphonic Tangos“ von Astor Piazzolla (Bearbeitung Matthias Kaufmann) wurden zunächst zwei Tangos dargeboten. Nach der Verleihung der Plaketten begleitete der Orchesterverein den in diesem Jahr mit der Zelter-Plakette ausgezeichneten Städt. Musikverein Lippstadt e.V. – Konzertchor Lippstadt, der unter der Leitung von Burkhard A. Schmitt Teile aus dem Magnificat für Sopran, Chor und Orchester von John Rutter (geb. 1945) präsentierte.

Das besondere Projekt

S Orchesterverein Solingen 1910 e.V.
Kulturpreisträger der "Bürgerstiftung Baden", Mitglied im BDLO

MusikTheater
MusikTheater

Des Esels Schatten
Singspiel von Richard Strauss

Musik: Orchesterverein Solingen 1910 e.V.
SängerInnen des Opernchores Wuppertal
Leitung: Michael Forster

Theater: Theaterkurs der Friedrich-Albert-Lange-Schule Solingen
Leitung: Dagmar Joseph, Jörg Klöppinger

Samstag, 26. Juni, 19.30 h
Sonntag, 27. Juni, 18.00 h

Historische Maschinenhalle
Gründer- & Technologiezentrum Solingen, Grünewalder Str. 29-31

Eintritt: Erwachsene 12,50 €; Schüler und Studenten 7,50 €; Familienkarten 30,00 €;
Vorverkauf: Buchhandlung Jahn, Ohligs – an der Abendkasse und bei allen Orchestermitgliedern

Samstag, 12. Juni 2004 – Nr. 135

Orchesterverein

Erfolge beim Wettbewerb

(aki). Am 6. deutschen Orchestерwettbewerb hat jetzt auch der orchesterverein Solingen teilgenommen, der sich im vergangenen Jahr als NRW-Landessieger qualifiziert hatte. Unter dem Dirigenten Michael Forster waren die 40 Musiker aus der Klingenstadt letztendlich mit ihrem 6. Platz sehr zufrieden.

Einen Teil des Wettbewerbsprogrammes wird der Orchesterverein am 26. (19.30 Uhr) und 27. Juni (18 Uhr) zusammen mit dem Theaterkurs der Friedrich-Albert-Lange Schule und Solisten des Opernchores Wuppertal in der Maschinenhalle des Gründer- und Technologiezentrums an der Grünewalder Straße präsentieren. Es handelt sich um das beim Wettbewerb teilweise und nun komplett vorgetragene Singspiel „Des Esels Schatten“ von Richard Strauss, ein nahezu unbekanntes Werk.

Chronik: 100 Jahre Orchesterverein Solingen 1910 e.V.



Die Gründungsmitglieder



Plön, Willi Bungards, August Markus, Hermann König, Max Löb, Paul Bauermann, Fritz Röhrig
Paul Müller, Walter Wingen, Kuno König, Bruno Jordan, Adolf Tückmantel, Hugo Pasch, Hans Wingen

1910 „Zur Pflege der Instrumentalmusik“ gründen 14 musizierfreudige Herren die Musik-Vereinigung „Grünwald“, der Beitrag beträgt monatlich 1 DM, also 25 Pfennig für die wöchentliche Probe, die künstlerische Leitung hat Bruno Jordan.

1911 erstes Konzert mit Gesellschaftsball

1913 Umbenennung in „Orchестerverein Solingen 1910“, da die Anzahl der aktiven Mitglieder mittlerweile auf 41 angewachsen ist, so dass eine vollständige Orchesterbesetzung möglich ist.

Nach geheimer Abstimmung wird beschlossen, Fräulein Hilde Römer als erste weibliche „geigenspielende Dilettantin“ aufzunehmen.

Das erste Sinfoniekonzert gerät wohl durch die Begeisterung der Beteiligten unter Musikdirektor Alfred Sturm zu lang, wie der Pressebesprechung zu entnehmen ist:

„.... So loblich das Bestreben ist, den Konzertbesuchern vieles Gute zu bieten, so darf doch dabei nicht vergessen werden, daß das „viel“ sich weniger auf die Quantität beziehen soll. Das gestrige Programm war viel zu lang und stellte an die Zuhörer zu große Ansprüche. Es ist verfehlt und beeinträchtigt die Wirkung des Konzertes stark, wenn man bis zur Übermüdung angestrengt wird. Und das war gestern der Fall. Zudem dürfte es sich empfehlen, pünktlich zu beginnen ...“

1919 Nach dem ersten Weltkrieg nehmen die 23 verbliebenen Mitglieder die Tätigkeit des Vereins wieder auf und macht 1920 Werbung für neue Mitglieder:

„Unser Verein sieht jetzt einer großen Zukunft entgegen, und wir möchten daher alle hiesigen Damen und Herren bitten, welche ein Orchesterinstrument spielen, sich anzuschließen und unsere Proben regelmäßig zu besuchen, damit wir im Laufe dieses Jahres noch mit einem großen, kompletten Orchester aufwarten können.“

Die Programmankündigungen lassen auf eine rege und vielfältige Konzerttätigkeit schließen.

1926 Der Verein unter Musikdirektor Max Beschle steht dann aber doch kurz vor der Auflösung, „da es heute für ein Orchester schwer ist, sich aus eigenen Kräften zu behaupten“. Zur Hilfe kommen die 14 Mitglieder vom Solinger Kammerorchester unter Alfred Sturm, sie bieten an, sich dem Orchестerverein anzuschließen. Das Angebot wird dankbar angenommen. Alfred Sturm übernimmt erneut die Leitung. Die drohende Auflösung ist abgewendet.

Der Zusammenschluss bringt dem Orchестerverein eine wahre Blütezeit, die Konzerte sind fast alle ausverkauft. In den 30er Jahren kann der Verein sogar eine stattliche Anzahl von Abonnenten aufweisen. Der Solinger Fabrikant Hugo Pasch, selbst Gründungsmitglied des Orchesters, unterstützt den Verein zudem großzügig. Ihm verdankt das Orchester wertvolles Notenmaterial.

In dieser Zeit werden namhafte Solisten für die Konzerte gewonnen: der Bariton **Max Roth**, der erst 17jährige **Siegfried Borries**, **Elly Ney** und **Ludwig Hoelscher**, um nur einige zu nennen. Die Konzerte finden hauptsächlich im Kaisersaal und später in der Stadthalle statt.

P. P.

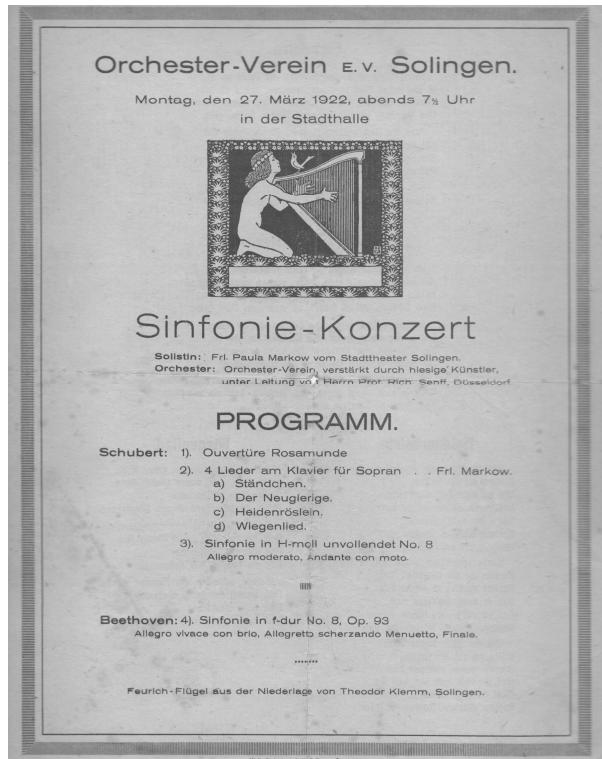
Wie Ihnen bekannt sein dürfte, sind wir seit längerer Zeit bemüht, die Kunst der Musik zu pflegen. Auf vielfachen Wunsch beabsichtigen wir nun auch weitere Kreise für unsere Bestrebungen zu gewinnen, und wollen im nächsten Vereinsjahr folgende Festlichkeiten veranstalten:

2. Dezember 1911: KONZERT UND GESELLSCHAFTS-BALL
16. März 1912: KONZERT || 14. Septbr. 1912: KONZERT
20. Juni 1912: KONZERT || 7. Dezbr. 1912: KONZERT

Wir bitten Sie, unser junges Unternehmen durch Beitritt als passives Mitglied unterstützen, und auch in Ihrem Bekanntenkreise für uns wirken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.



Die Zeit der Wirtschaftskrise trifft viele Solinger Bürger unvorstellbar hart. Der Verein engagiert sich verstärkt für die notleidenden kinderreichen Familien, „*zum Besten der bedürftigsten Kinder Solingens*“. Zahlreiche Wohltätigkeitskonzerte sind in der Chronik belegt.

1933 Der Orchesterverein beginnt, den eigenen Nachwuchs aufzubauen:

„Der Orchester-Verein Solingen beabsichtigt in Kürze seinem Tonkörper ein Jugend-Orchester anzugliedern, in dem junge talentierte Musikbeflissene in das Wesen der Orchester-Musik, der Tonkunst und alten und neuen Musikliteratur eingeführt werden sollen. Die Beteiligung soll mit Unkosten nicht verbunden sein.“

Das Jugendorchester wird über lange Jahre von Elly Vogt geleitet. Viele spätere Mitglieder des Orchestervereins sind von ihr auf die Orchesterarbeit vorbereitet worden.

1935 Der Orchesterverein feiert sein 25jähriges Bestehen.

1936 Das Konzert zu Gunsten des Winterhilfswerks unter der Leitung von Theo Schmitz ist in Titel und Programmauswahl ein deutlicher Spiegel seiner Zeit:

Ehrt eure deutschen Meister!

Carl Maria von Weber – zum 150. Geburtstag und 110. Todestag

Richard Wagner

Anton Bruckner – zum 40. Todestag

Franz Liszt – zum 125. Geburtstag und 50. Todestag

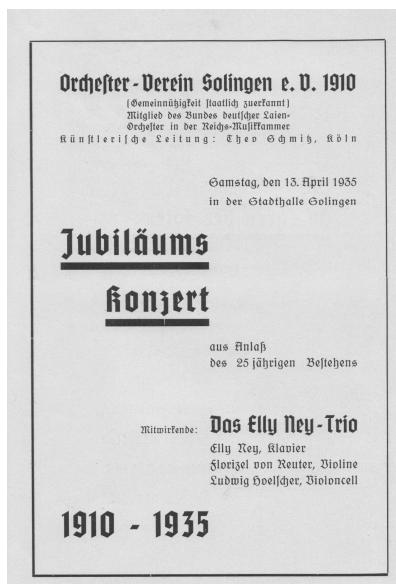
1939 Die Nationalsozialistische Morgenfeier unter dem Motto „***Den deutschen Müttern***“ findet in der Adolf-Hitler-Halle in Solingen statt. Der Orchesterverein unter der Leitung von Werner Hasenclever spielt die Leonoren Ouvertüre von Beethoven.

1944 Während des zweiten Weltkrieges wird zwar weiter geprobt unter der Leitung von Konzertmeister Heinrich Claßen, öffentliche Aufführungen sind aber kaum belegt. Der Dirigent Werner Hasenclever und weitere 9 Vereinsmitglieder fallen im Krieg. Bei den Luftangriffen auf Solingen wird den Aktivitäten dann endgültig ein Ende gesetzt:

5. November 1944
Zerstörung des Probekalbs „Bürgerhof“

*Verlust des gesamten Notenmaterials
und der vereinseigenen Instrumente*

Vereinstätigkeit eingestellt



Orchester-Verein Solingen e. V. 1910
 (Gemeinnützigkeit bestätigt ausseramt)
 Leitung: Theo Schmid, Köln

*

Konzert zu Gunsten des Winterhilfswerkes
 Samstag, 31. Oktober 1935, 20/4 Uhr, Stadthalle Solingen

Ehrt
eure deutschen Meister!

Mitwirkende:
 Maria Heßling, Alt
 Werner Saam, Klavier
 Theo Schmid, Klavier
 Hermann Hildebrandt, Begleitung

Einführende Worte:
 Prof. Heinrich Lemaßler

*

Steinweg-Sügel aus der Pianohandlung Th. Senn, Solingen

ORCHESTERVEREIN SOLINGEN EV. 1910
 Mitglied des Bundes deutscher Liebhaberorchester

—

Festkonzert

aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens

Solist:
 PROF. LUDWIG HOELSCHER
 Violoncello
 Ehrenmitglied des Vereins

Leitung:
 BRUNO FRINGS

Am Sonntag, dem 26. Juni 1936, 18 Uhr, im Saal der evang. Stadtkirche Solingen

1945 Wieder einmal muss von Neuem angefangen werden. Der Verein darf glücklicherweise in der Stadthalle proben und das Notenmaterial des Städtischen Orchesters ausleihen. Langsam geht es wieder aufwärts.

1950 Der Orchesterverein feiert sein 40jähriges Bestehen. Ludwig Hoelscher, der bereits als Jugendlicher mit seinen Brüdern im Verein gespielt hat und dessen Vater Heinrich zu Beginn der 20er Jahre Vorsitzender wurde, spielt beim Jubiläumskonzert das Cellokonzert D-Dur von Haydn.

1957 Der nächste Schicksalsschlag folgt bald. Beim Brand der Stadthalle verliert der Verein erneut das Notenmaterial, einige Instrumente und das Vereinsarchiv. Der Orchesterverein unter der Leitung von Werner Saam plant unverzüglich ein Konzert zugunsten des Wiederaufbaus.

„Er will damit seinen Dank abstellen für die bisherige Aufnahme in die Stadthalle und seinen ungebrochenen Willen bekunden, in ideeller und materieller Hinsicht einen Beitrag zur Erhaltung und Wiederbelebung des kulturellen Lebens in der Klingenstadt zu leisten.“

1960 Beim 50jährigen Jubiläum spielt Ludwig Hoelscher in der evangelischen Stadtkirche erneut das Cellokonzert von Haydn, diesmal unter der Leitung von Bruno Frings. Seit dem Brand probt der Verein in den viel zu engen Räumen des Restaurants „Zum Wasserturm“. Diese schwierige Situation führt mit dazu, dass die Anzahl der Mitglieder wieder einmal deutlich abnimmt.

1965 Erst in diesem Jahr tritt das Orchester wieder mit einem eigenen Sinfoniekonzert an die Öffentlichkeit. Unter dem neuen Dirigenten Eduard Martini findet zum ersten Mal ein Konzert im 1963 eröffneten Theater und Konzerthaus statt, in dem schon seit geraumer Zeit geprobt wird.

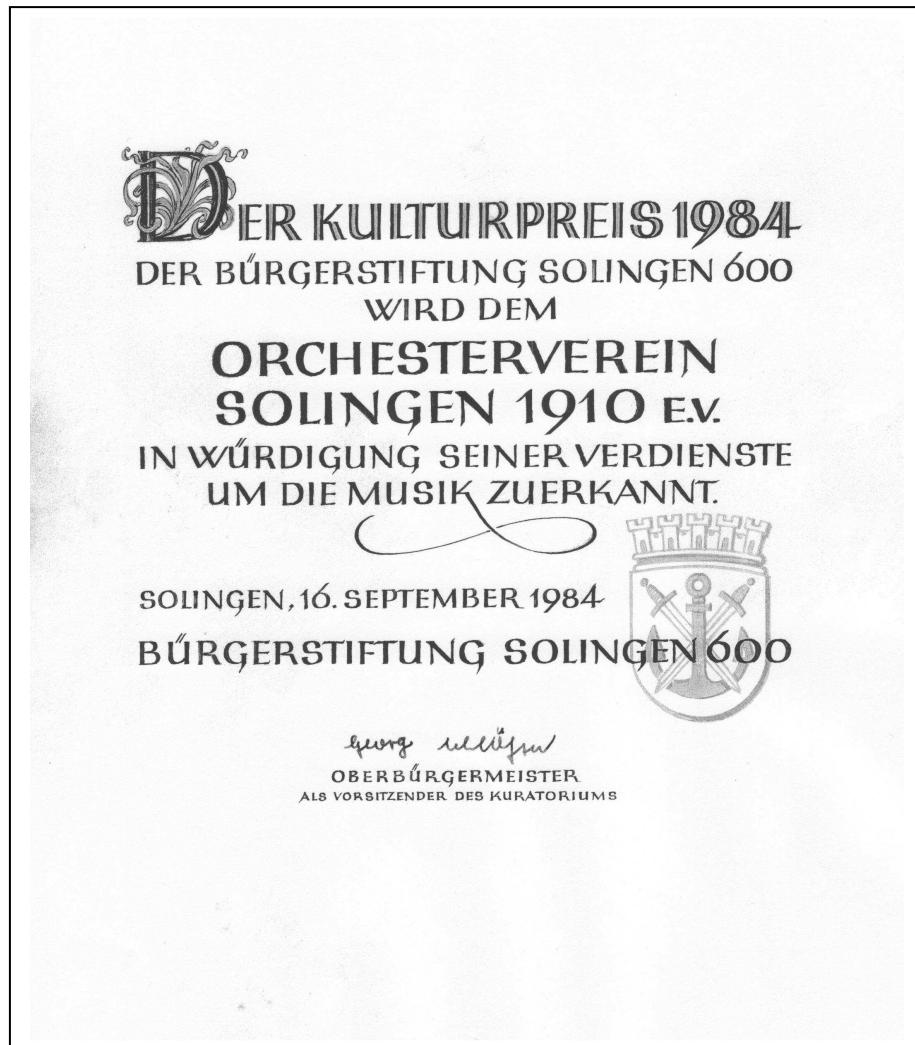
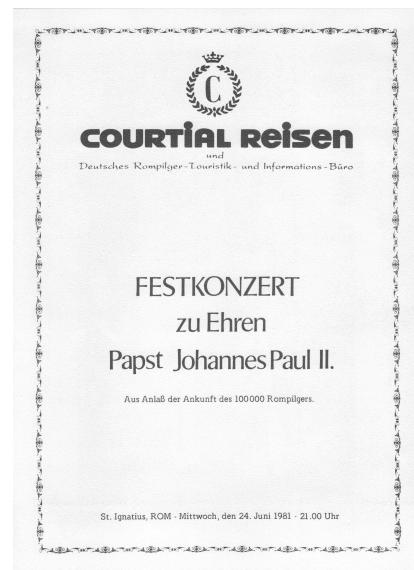
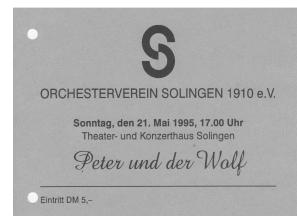
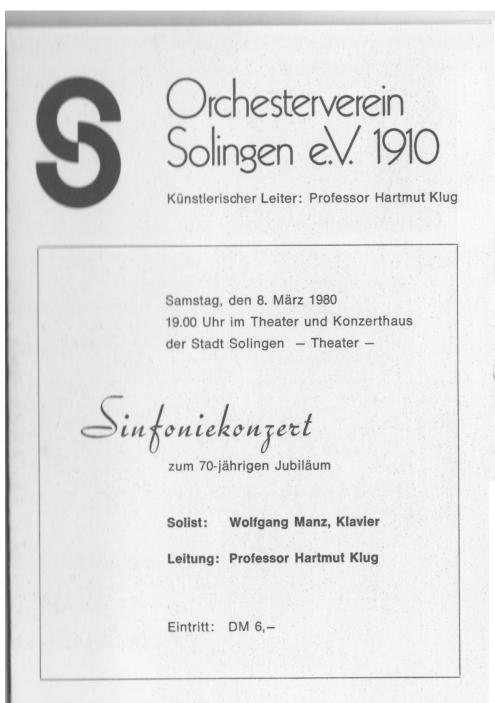
1968 Professor Hartmut Klug aus Wuppertal wird neuer Dirigent. Mit ihm erlebt der Orchesterverein eine neue Blütezeit. Sinfoniekonzerte im Theater und Konzerthaus stehen nun regelmäßig auf dem Programm, ebenso Konzerte mit Chören und Wohltätigkeitskonzerte.

1975 Im Theater und Konzerthaus wird das Konzert a-moll op. 33 für Violoncello und Orchester von Camille Saint-Saëns unter der Leitung von Professor Hartmut Klug gespielt. Solist ist sein Bruder, Heinrich Klug, Erster Solocellist der Münchner Philharmonie.

1981 Erste Reise nach Rom mit Festkonzert zu Ehren Papst Johannes Paul II.

1984 Verleihung des Kulturpreises der Bürgerstiftung Solingen 600 an den Pianisten Wolfgang Manz und den Orchesterverein Solingen 1910 e.V.

1985 Der Orchesterverein feiert sein 75jähriges Bestehen unter der Leitung von Michael Beck. Für das Festkonzert werden der Cellist Professor Ludwig Hoelscher und der Pianist und langjährige Dirigent des Vereins Professor Hartmut Klug als Solisten gewonnen.



1989 Zweite Reise nach Rom mit der Chorvereinigung Solingen-Ohligs, Konzert im Petersdom

1993 Nach dem Brandanschlag in Solingen spielt der Orchesterverein zugunsten der Opfer

1994 Reise an den Gardasee mit Konzerten in Mailand und Venedig

1998 Alexander Scherf wird neuer Dirigent und mit ihm und etlichen neuen Mitgliedern verjüngt sich der Verein spürbar

2000 Reise nach Prag

2001 Michael Forster wird neuer künstlerischer Leiter des Orchestervereins.

2002 Reise in die Toskana

2003 Beim **6. Landes-Orchesterwettbewerb Nordrhein-Westfalen** erspielt der Orchesterverein in der Kategorie Sinfonieorchester einen **ersten Preis** und wird zum **6. Deutschen Orchesterwettbewerb 2004** weitergemeldet.
 Da wohl aufgrund des hohen Aufwands in den letzten Jahren immer weniger Sinfonieorchester bereit waren, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, hatte man die Statuten geändert. Am 20. Juli 2003 reist eine Jury zum Sommerkonzert nach Solingen in die Historische Maschinenhalle des Gründer- und Technologiezentrums. Für den Orchesterverein ist es also ein „Heimspiel“. Die Jury lässt sich offenbar an diesem stimmungsvollen Ort von den sehr guten Leistungen des Orchesters überzeugen.

2004 Reise in die Provence

Der 6. Deutschen Orchesterwettbewerb findet in Osnabrück statt. Dieses Mal muss der Verein anreisen. Bei diesem Wettbewerb erspielt das Orchester einen 3. Preis, was in Anbetracht der zum Teil beinahe professionellen Konkurrenz sicherlich eine beachtliche Leistung ist.
 Ein echtes Highlight: der **Dirigent Michael Forster** wird von der Jury gesondert ausgezeichnet und mit einem **Stipendium** bedacht.

2006 Reise nach Rom – Konzert im Pantheon mit dem Kirchenchor St. Joseph, Solingen-Ohligs.

2007 Beim **7. Landes-Orchesterwettbewerb Nordrhein-Westfalen** in Hamm erreicht der Orchesterverein erneut einen ersten Preis, jedoch ohne Weiterleitung.

2008 Reise nach Krakau – Konzert in der Kirche Peter und Paul mit dem polnischen Geiger Marcin Markowicz. Das Konzert wird später in Solingen wiederholt.

2010 Der Orchesterverein feiert sein 100-jähriges Bestehen.
 Er bekommt die Pro Musica-Plakette verliehen.
 Beim Festkonzert zum 100-jährigen Jubiläum unter der Leitung von Michael Forster spielt der junge Cellist Valentin Priebus, der als Schüler selbst Mitglied im Orchesterverein war.

80 Jahre 1910 – 1990
ORCHESTERVEREIN SOLINGEN 1910 e.V.
SINFONIEKONZERT

W. A. Mozart
Ouverture zu „Titus“ KV 621
Konzert für Klarinette und Orchester KV 622

A. Dvořák
Sinfonie Nr. 6 op. 60

Dienstag, 20. November 1990, 20.00 Uhr
(Abend vor Buß- und Betttag)
Konzertsaal Theater- und Konzerthaus

Solistin: Ann Mennecken-Jäger, Klarinette
Einstudierung: Michael Beck
Musikalische Leitung: Sabin Pautz a.G.
Plainfields, N.J./USA

Eintrittskarte DM 6,-

S ORCHESTERVEREIN SOLINGEN 1910 e. V.
KULTURPREISTRÄGER DER „BÜRGERTÜFTUNG SOLINGEN 400“ MITGLIED IM BDO

Solistenkonzert

Mozart: Sinfonia Concertante Es-Dur (KV 297b)
Rossini: Ouverture zu "Eine Italienerin in Algier"
Saint-Saëns: Cello-Konzert op. 33

15. November 1992
18.00 Uhr Konzertsaal Solingen

Solisten: Petra Schüßler (Oboe); Uta Heidemann (Fagott);
Ronny Wegner (Klarinette); Markus Rummler (Horn);
Alexander Scherf (Violoncello)

Musikalische Leitung: Michael Beck

Eintritt: 16,- DM Erwachsene; 8,- DM Schüler und Studenten
Kartenverkauf: Bücher Bäcker; Buchhandlung Hemp; Musikhaus Hörlé;
Buchhandlung 1001 Nacht; Abendkasse; und alle Vereinsmitglieder

**Eröffnungsabend zum Aktions-Monat
"Laßt uns Freunde sein"**

OPERN-BENEFIZKONZERT

Zugunsten der Opfer des Brandanschlags vom 29.5.1993
Schirmherrschaft Ministerpräsident Johannes Rau

**Donnerstag, 30. September 1993, 20.00 Uhr
Konzertsaal des Theaters und Konzerthauses**

Werke von W.A. Mozart, G. Puccini, G. Verdi u.a.

Ionel Voineag, Tenor
Marek Wojciechowski, Bass
Mitglieder Wuppertaler und Solinger Männerchöre
Orchesterverein Solingen
Bergisches Kammerorchester

Musikalische Leitung: Michael Beck

Eintrittskarten zu DM 20,- und DM 25,- bei allen Geschäftsstellen des Solinger Tageblatts, Buchhandlung Bäcker und Musikhaus Hörlé. Keine Ermäßigungen

S ORCHESTERVEREIN SOLINGEN 1910 e.V.
KULTURPREISTRÄGER DER „BÜRGERTÜFTUNG BADEN“ MITGLIED IM BDO

Jubiläumskonzert
zum 90-jährigen Bestehen des Orchestervereins

Samstag, 20. Mai 2000 – 19.00 Uhr
Theater und Konzerthaus Solingen
Theater

Johannes Brahms
Akademische Festouvertüre op. 80

Ludwig van Beethoven
Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68
(Pastorale)

Solist
Wolfgang Manz, Klavier

Künstlerische Leitung
Alexander Scherf

Eintritt: Erwachsene 20,- DM; Schüler/Studenten 10,- DM; Familienkarte 50,- DM
Vorverkauf: Buchhandlung Tückmantel - Buchhandlung Hemp, Münster - Buchhandlung Jahn, Ohliga - an der Abendkasse und alle Orchestermitglieder

**Basilika Sancta Maria ad Martyres
- PANTHEON -**

Mittwoch, den 19. April 2006 um 17:00 Uhr
FEIERLICHER GOTTESDIENST
zum Jahresfest der Wahl von Papst Benedikt XVI.

„Messa a 4 voci“ von Giacomo Puccini
Leitung: Michael Forster

Es wirken mit:	Orchesterverein Solingen 1910 e.V. Kirchenchor St. Joseph Solingen-Ohlgs Michael Forster Marcus Steven Dorothea Velten, Sopran Goetz Philipp Körner, Tenor Christfried Biebrach, Bass
Orchesterleiter:	
Chorleiter:	
Solisten:	

Postodium: Mozart-Arien
Zwei Mozart-Arien mit geschilderem Text
(aus einer bayrischen Klosterbibliothek herausgesucht),
ein sinfonisches Menett und die Titus-ouvertüre
Leitung: Michael Forster

Informationen: **PILGERZENTRUM**
VIA DELLA CONCILIAZIONE, 51 - 00193 ROMA (ITALIA) - TEL. 06.8897.197 - 06.8897.198 - FAX. 06.8899.490
e-mail: donanteos@pilgerzentrum.de
pilgerzentrum@libero.it
internet: www.pilgerzentrum.de

Jubel für Mozart und Beethoven

Der Orchesterverein unter neuer Leitung

Von Klaus Günther

Am Beginn ertönten geheimnisvoll schwelende Klänge. Schostakowitsch beginnt sein Streichquartett c-Moll mit dem Initialen seinen Namens „D, ES, C und H und verarbeitet zahlreiche Zitate aus eigenen Werken darin. Diese bekenntnishaftre Musik in einer Bearbeitung für Streichorchester setzte der Orchesterverein Solingen 1910 e.V. der seit Anfang des Jahres in Michael Forster einen neuen Dirigenten hat, an den Anfang seines gestrigen Konzertes. Die Ecksätze, Largo überschrieben, sind sehr statisch und stellen erhebliche Anforderungen an die Intonation der verschiedenen Streichergruppen. Kurz gesagt, den Ausführungen gelang hier eine beeindruckende Leistung, wobei der Dirigent den Spannungsbogen bis zum Schluss nicht abfallen ließ. Die Zuhörer zeigten sich spürbar beeindruckt. Das Klarinettenkonzert A-Dur, welches Mozart nicht lange vor seinem Tode für den ihm befreundeten Klarinettisten Anton Stadler schrieb, gehört zu seinen reizvollsten Instrumentalkonzerten. Dem Solisten bietet es reichlich Gelegenheit, sein virtuoses Können wie auch seine Musikalität zu beweisen. Dem Klarinettisten Fabian Hauser gelang dies am gestrigen Abend in überzeugender Weise.

Zeigte er im ersten und dritten Satz die Brillanz seiner Läufe und Triller, so erfüllte er den langsamem zweiten Satz mit wunderbarer Klangschönheit in weit gespannten Kantilenen. Das Orchester begleitete mit Präzision und Stilgefühl und bewies besonders im abschließenden Rondo, Allegro eine Spielfreude, die sich direkt auf die Zuhörer übertrug. Es ist stets eine gewaltige Veruschung für Laienorchester wie

den Orchesterverein, auch einmal ein ganz großes Werk der klassischen sinfonischen Literatur aufzuführen. So erklang als Abschluß die 5. Sinfonie c-Moll von Ludwig van Beethoven. Auch hier wurde die Mühe der Einstudierung und die Begeisterung der Mitwirkenden deutlich spürbar. Ein Vergleich mit einem der großen Kulturorchester wäre da unfair. Die Konzertbesucher dankten mit herzlichem Beifall.

Dirigent Michael Forster.
Foto: Christian Beier



**6. Landes-Orchesterwettbewerb
Nordrhein-Westfalen**

Der
Orchesterverein Solingen 1910 e.V.

unter der Leitung von **Michael Forster**

hat am 6. Landes-Orchesterwettbewerb NRW 2003
mit sehr gutem Erfolg teilgenommen
und erreichte **21,6 Punkte**.

Das Orchester wird zum 6. Deutschen Orchesterwettbewerb 2004 weitergemeldet

Wuppertal, den 3. Oktober 2003



Landesmusikrat
Nordrhein-Westfalen e.V.



Für die Jury



Gefördert vom Ministerium
für Städtebau und Wohnen,
Kultur und Sport **NRW**

Chronik der besonderen Art

Der gute Vorsatz - aus der Satzung § 6:

...Jedes Mitglied verpflichtet sich, an den Proben des Vereins regelmäßig teilzunehmen und in Konzerten mitzuwirken.

Die Realität - aus den Vereinsprotokollen:

2000: Der Probenbesuch der Bläser ist vorbildlich, der der Streicher weniger gut.

2001: ...Herr F. v. W. wies noch einmal darauf hin, dass vorbereitend geübt werden sollte, um in der Probenarbeit schnellere, bessere und mehr zufriedenstellende Fortschritte zu erreichen.

... auch Frau B. M. und Herr H. ermahnten die Orchestermitglieder zur disziplinierten Mitarbeit und pünktlichem Probenbeginn.

... trotz fehlender Probenzeit (Sommerpause, Pragreise) war das Konzert durch konzentrierte Mitarbeit erfolgreich.

2001: 11. Januar: Der Dirigent Michael Forster wurde als Nachfolger für Alexander Scherf gewählt. Die Probenzeit wurde nach 90 Jahren von Donnerstag auf Mittwoch verlegt.

2002: Probenbeginn 20.00 Uhr, eingestimmt und warmgespielt.

2003: Es wird erneut um pünktlichen Probenanfang gebeten.

2004: Die Probendisziplin lässt hin und wieder zu wünschen übrig.

2005: Es wird noch einmal darum gebeten, bei Verhinderung den Stimmführern rechtzeitig vor der Probe Bescheid zu geben.

2006: Nach einer zwischenzeitlichen Besserung ist wieder eingewisser Schlendrian beim Probenbesuch zu beobachten.

2007: Michael Forster ... bemängelt ... die mangelnde Übe Moral einzelner Mitglieder.

2008: Ein Appell geht auch an die Mitglieder ... möglichst alle Konzerte mitzuspielen.

2009: Trotzdem war der Probenbesuch im Lauf des Jahres nach wie vor unregelmäßig.

Der Vorstand im Jahre 2010

Vorsitzende: Natalie Mertens – stellvertretende Vorsitzende: Josefine Mertens
Kassenwart: Dr. Wolfgang Kulas – Geschäftsführerin: Dagmar Joseph

Ehrenmitglieder

Professor Hartmut Klug, Michael Beck, Hannelore Schlemper, Gisela Kroseberg

Aktive Mitglieder im Jahr 2010

		Eintrittsjahr
1. Violine	Genschel, Christiane	2000
	Beyer, Patricia	2005
	Mertens, Natalie	2002
	Miebach, Kläri	1996
	Wierum, Marlis	1964
	Winterhagen-Göpel, Eva	2001
2. Violine	Niessner, Thomas	2009
	Adamson, Lara	2009
	Albrecht, Otto	2006
	Hurt, Monika	1966
	Mertens, Rebekka	2009
	Müller, Bärbel	1965
	Steinwachs, Claudia	2009
	Zenses, Birgit	2004
Viola	Kulas-Scherf, Ji-Yon	1998
	Buntrock, Erhard	2006
	Hertzberg, Arne	2004
	Lippert, Matthias	2001
	Palm, Hannelore	2001
Violoncello	Lorenz, Jochen	1996
	Cinquegrani, Stefanie	2001
	Herder, Gerhard	1982
	Horn, Curt	2006
	Kellner, Anke	2007
	Sommer, Silvia	2005
Kontrabass	Joseph, Dagmar	2003
Querflöte	Siepen, Julia	2007
	Siepen, Katharina	2006
	Kulas, Wolfgang	1997
	Kroseberg, Gisela	1977
Oboe	Siebeneicker, Philipp	2005
	Kahn, Gabriele	2009
Klarinette	Mertens, Josefine	2005
	Siebeneicker, Martina	1988
Fagott	Priebus, Ulrich	1999
	Beyer, Kerstin	2006
Trompete	Storz, Oliver	2004
	Foering, Heiko	2004
Horn	Hentges, Joanna	2004
Leitung	Forster, Michael	2001